

ziemlich gleichzeitig darf man die Notiz in der niederdeutschen Chronik des Stiftes S. Simon und Judae in Goslar betrachten: *wart eindrechliken gekoren to Frankvorde*¹⁶⁾. Etwas später schreibt Siegfried von Ballhausen, der richtig die Rolle des Mainzers charakterisiert: *archiepiscopo Moguntino Gerhardo alios principes ad eiusmodi electionis consensum attrahente*¹⁷⁾. Die Königssaaler Geschichtsquellen¹⁸⁾ berichten, daß die Kurfürsten ihre Stimmen auf Mainz übertragen hätten, freilich, wie der Chronist glaubt, in der Absicht, daß dieser Albrecht wählen solle, während Gerhard dann in Wirklichkeit *contra opinionem coelectorum suorum* Adolf erwählt habe. Von einer solchen Übertragung der kurfürstlichen Stimmen auf Gerhard weiß auch die Colmarer Chronik¹⁹⁾ und fährt dann fort: *Maguntinus comitem Adolffum ... elegit; consentiunt reliqui*. Noch prägnanter sagen die Osterhofener Annalen²⁰⁾: *concorditer per votum compromissi electus est dominus Adolffus comes ... cui tunc principes presentes fidem servare iuraverunt et infeodati ab ipso, ipsam electionem commendant preter Albertum ducem Austriae*. Dazu nehme man weiter die Continuatio Vindobonensis der Österreichischen Annalen z. J. 1292: *electores principes ... uniformi consilio et consensu Adolffum ... elegerunt in regem Romanorum*²¹⁾ oder die Annales Frisacenses: *Adolffus comes de Nazzaw ... in regem Romanorum unanimiter est electus*²²⁾. Selbst der habsburgisch gesinnte Ellenhard erkennt die Einmütigkeit der Wahl ausdrücklich an, sowohl im Chronicon (*Adolffus ... electus est ... ab omnibus principibus*)²³⁾ wie auch in den Gesta Alberti (*concorditer ab omnibus electoribus*)²⁴⁾. Ebenso wie diese Quellen in das erste Jahrzehnt des 14. Jhs. gehört ferner wohl die Lebensbeschreibung des Erzbischofs Boemund von Trier, deren Verfasser zwar fälschlich die maßgebende Rolle für seinen Helden in Anspruch nimmt, aber ebenso wie die Anderen die volle Einmütigkeit aller Wähler betont (*ab universis Allemannie principibus electoribus ... concorditer eligitur*)²⁵⁾. Und auch in der Geschichtsschreibung der dann folgenden Zeit hat sich das Bild der Einhelligkeit und allgemeinen Übereinstimmung unverändert erhalten, bei Johann von Viktring (*una eademque sententia, uno animo in Adolffum omnes consentiunt*)²⁶⁾ wie bei Matthias von Neuenburg (*concorditer*)²⁷⁾ sowie in der 1. Bairischen Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik (*wart erwelt von allen churfursten einmütichlichen*)²⁸⁾. Die einzige Ausnahme bildet die Chronica de gestis principum des Fürstenfelder Mönchs, in der es heißt: *Ubi cum convenissent (principes, ad quos ius respicit eligendi), in electione facienda minime concordarunt. Nonnulli enim elegerunt Albertum ducem Austrie, sicut illustris dux Ludwicus videlicet Bawarie, qui cum quibusdam aliis principibus, quasi ad sponsalia celebranda, illuc sincere venerat inermis. Episcopus vero Magun-*

¹⁶⁾ MG. Deutsche Chroniken 2, 598.

¹⁷⁾ MG. SS. 25, 711 Z. 42 ff.

¹⁸⁾ Fontes rerum Austriacarum 1. Abt. 8 (1875) 121 c. 46.

¹⁹⁾ SS. 17, 257 Z. 36.

²⁰⁾ SS. 17, 550 Z. 40 f.

²¹⁾ SS. 9, 717 Z. 26 f.

²²⁾ SS. 24, 66 Z. 40 f.; hier ist freilich das Datum des Wahltags falsch angegeben.

²³⁾ SS. 17, 134 Z. 48.

²⁴⁾ Ebenda S. 135 Z. 1 f.

²⁵⁾ SS. 24, 475 Z. 44 ff.

²⁶⁾ SS. rer. Germ., hg. von F. Schneider I (1910) 346 f.; vgl. ebenda S. 309.

²⁷⁾ SS. rer. Germ. N. S. 4, hg. von A. Hofmeister, S. 46.

²⁸⁾ Deutsche Chroniken 2, 330.